

ist und bekannt geworden, daß die hohe Staatsregierung sich schon vor mehreren Jahren und zuletzt 1909, als an der Technischen Hochschule in Dresden Vorlesungen über Unfallverhütung eingerichtet wurden, mit dem Gedanken befaßt haben soll. Den gegenwärtigen Zeitpunkt halten wir für gegeben, der hohen königlichen Staatsregierung die Bitte zu unterbreiten: Hochdieselbe wolle für die Errichtung eines Museums für Arbeitswohlfahrt in irgend einer Form von hohen Ständekammern die erforderlichen Mittel bereit stellen lassen und hiernach in weitere Erwägung über die Einrichtung des Museums recht bald eintreten. In vorzüglicher Hochachtung ehrenbetriegt der Arbeitsausschuß nationaler Arbeiter- und Gehilfen-Organisationen zu Leipzig, Paul Schwede, Vorsitzender.

Militärandenken. Die leidige Angewohnheit, sogenannte Militärandenken mit ins Zivilleben hinüber zu nehmen, hat einen Soldaten mit tabellosem Mute, den Reiter-Visten Vehmman, von der 4. Kompanie des 102. Jittauer Infanterieregiments, dem Strafrichter zugeführt. Als tüchtiger Soldat war Vehmman sogar eine Zeit lang zur Infanterie-Schießschule nach Spandau abkommandiert gewesen. Bei seinem Abgange hat er verschiedene Militär-Andenken, wie ein Paar Achselflappen, Patronen, einen Kochgeschir-Handgriff und ein Paar Lederhosen (!) mitgehen lassen. Die Aneignung der Achselflappen gibt er in der Verhandlung zu, während er den Handgriff, die Patronen und die Stiefelsohlen verhehentlich mitgenommen haben will. Das Gericht erkannte wegen Ungehorsams und Unterschlagungsin zwei Fällen auf 18 Tage Mittelarrest.

Verleihungen. Sr. Majestät der König hat dem Bäckermeister Max Otto Walthers in Laubegast, dem zukünftigen Schwiegerjohn des hiesigen Tischlermeisters Hermann Bogel, für die von ihm am 26. Februar unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Mannes vom Tode des Ertrinkens in der Elbe in Laubegast die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Befugnis verliehen, sie am weißen Bande zu tragen.

Die Storchneker auf Dachfirsten und Schornsteine haben ihre alten Mieter wiederbekommen. Borige Woche sind mehrere derselben über unsere Stadt fliegend beobachtet worden. Graviatisch thronen Meister Langbein auf dem Flechtwerk der alten Wohnung und schaut über die Dächer fort nach dem nahen Weiher. Für die Frösche, die in dieser Zeit abends schon ein schüchternes Quakkonzert riskieren, beginnt eine schlimme Zukunft. Denn wie lange dauert noch, dann hat Meister Storch, der jetzt nach einer geeigneten Lebensgefährtin ausschaut, bereits für seine junge Familie zu sorgen, und ein halbes Duzend ewig hungrige junge Storchschänkel räumen in Frostsönigs Reich schon ganz gehörig auf.

Baumblütezeit! Ein prächtiges Frühlingswetter herrscht seit einigen Tagen. Im wahren Giltempo entwickelt sich die Natur. Außer der heuer so überaus prächtig dastehenden Kirschblüte öffnen nun auch schon Pfämen-, Apfel- und Birnbaum ihre süßduftenden Blütenkelche und zusehends beginnen schon die weißen und roten Blütenkelche der Stapanien aus dem sich rasch entfaltenden hellgrünen Blättereschemel herauszuweisen. Die Birken prangen im herrlichen Maigrün, das mit dem der Bärchen weißerfirt und sich vom dunklen Grün der Tannen wirkungsvoll abhebt. „Die Welt wird schöner mit jedem Tag“ — „Das Blühen will nicht enden“, singt der Dichter und froh stimmt jeder mit ihm ein. Der vor der Tür stehende Bonnemont ist ja nun einmal auch die schönste Zeit für eine regelrechte Erholung. Man braucht da nicht erst nach dem „sonnigen Süden“ zu reisen. Denn „das Gute liegt so nah“! Frisches Laub leuchtet von Zweigen und Ästen. Dazu kommt, daß die Luft jetzt noch nicht von jener überfüllten Dipe geschwängert ist, die leicht erschlaffend wirkt und das leichteste Bergnügen zur Strapaze macht. Alles atmet jetzt Frische, Wohlbehagen, Entwicklungsmöglichkeit. Dem kann sich auch der Mensch nicht entziehen und er tut gut daran, wenn er gerade jetzt Erholung sucht. Denn ist die Welt nicht jetzt ein holder Traum? Jeder Tag zaubert neue Wunder um uns her, bringt neue Lebensraschungen, verhätschelt uns mit frühlingslinden Zärtlichkeiten. Ein warmes, wohliges Gefühl durchströmt uns. Kraft, Schönheit, Glück, Zufriedenheit, Daseinsfreude überschütten uns mit farbigen Blüten. Jetzt ist die Zeit gekommen, da auch das Alter wieder jung wird. Alle Unfertigkeiten und Unzulänglichkeiten des Gestern beseitigt das Heute, und das Morgen bringt die strahlende Vollkommenheit. So wandelt sich mählich und fast unbemerkt zum Mai der Aprilmond, dessen Ende wir nunmehr zusehern.

Balkonpflege. Zu Ende des April können alle Vorbereitungen für die Ausschmückung des Balkons bereits getroffen werden. Die Kästen, welche in die Blumentöpfe gesetzt werden sollen, erhalten zweckmäßig einen frischen Anstrich von grüner Oelfarbe, welche nicht nur ein sauberes Aussehen gewährleistet, sondern auch wirksam die Fäulnis verhindert. Kästen, welche alljährlich neu gestrichen werden, sind fast unbegrenzt haltbar, während sie im anderen Falle oft schon sehr zeitig verwittern. Wer in seinen Kästen bereits wilden Wein, japanischen Hopfen und ähnliche mehrjährige Pflanzen überwintert hat, braucht sich lediglich der Nähe zu unterziehen, die neuen Schößlinge sorgfältig anzubinden. Wer dagegen einjährige Pflanzen auslösen will, tut gut, das schon jetzt vorzunehmen und die Kästen dann zwei bis drei Wochen im Zimmer zu behalten. Zum Auslösen empfehlen sich Bohnen, Winden und wohlriechende Widien besonders als rasch emporletternde Pflanzen; die Feuerbohne liefert das dichteste Laub, die Winde dafür den schönsten Blumenkranz. Um gleichzeitig auch herunterhängende Pflanzen auf dem Balkon zu haben, empfiehlt sich auch das Säen von etwas Brunnen- oder Kapuzinerkresse. Alle Sämereien werden am besten erst eine Nacht in Regenwasser gelegt und am nächsten Tage der Erde anvertraut, hierbei gilt es als Grundsatz, daß man jedes Samen Korn nur so tief in die Erde bringt, als seine Dicke beträgt. Vermeidet man dann noch das allzuhäufige Untersuchen der Kästen, „ob noch nichts herauskommt“, so wird man schon nach wenigen Tagen die jungen Keime aus der Erde bliden sehen.

Das Kartoffellegen ist in jetziger Zeit eine der Hauptbeschäftigungen des Landmanns. Gute, ertragsfähige Sorten mit reichlicher Augenzahl sind schon vorher sorgfältig ausgewählt worden. Bei der zunehmenden Wärme ist das Legen der Knollen eine ziemlich mühselige Beschäftigung. Eine reiche Ernte im September wiegt jedoch alle dafür aufgewandte Anstrengung reichlich auf. Hoffen wir,

daß eine normale Witterung in diesem Jahre unser wichtigstes Nahrungsmittel nicht in solchem Maße verderben und vernichten wird, wie es das Vorjahr mit seiner sengenden, regenlosen Gluthitze getan.

Landgericht Dresden. Wegen schweren Diebstahls und Urkundenfälschung hatte sich die bisher unbestrafte 25 Jahre alte Wirtshausbesitzerin Frieda Elsa Kannegießer aus Braunsdorf vor der Strafkammer in Dresden zu verantworten. Die Angeklagte unterhielt mit dem Arbeiter Stelzig in Rodwitz ein Verhältnis. Dieser hatte in seiner Wohnung ein Kuvert mit 75 Mark Inhalt, das er an den kranken Arbeiter Göhler abliefern sollte. Die Kannegießer öffnete das Kuvert und stahl daraus 20 Mark. Um den Diebstahl von sich abzulenken, fertigte die Angeklagte ein an sie gerichtetes Schreiben an und unterzeichnete es unbefugt mit dem Namen „Helene Kirst“. In diesem Briefe erklärte die angeblich Unterzeichnete, daß sie die 20 Mark genommen habe. Obgleich die Kannegießer

Wie denken Sie

Ihre Waren umzusetzen, wenn niemand erfährt, was Sie am Lager haben und zu welchem Preise Sie es abgeben? Niemand sollte

über

eine weitgehende Reklame auch nur eine Minute lang im Zweifel sein. Denn diese allein ist das Sprachrohr, das in die Öffentlichkeit und in jedes Haus bringt, und die gelegentliche

Ausgabe für ein Inserat macht sich immer reichlich bezahlt. Niemand sollte deshalb versäumen, durch häufige

Inserate

dem laufenden Publikum rechtzeitig über seine vorhandenen Lagerbestände Mitteilung zu geben.

Der Erfolg ist unausbleiblich!

leugnete, hielt das Gericht den Schuldbeweis für erbracht und erkannte auf 3 Monate 3 Tage Gefängnis.

Grumbach. Gestern vormittag wurde einem Knecht des Gutsbesizers Fiedler durch Ausschlagen eines Pferdes eine Verletzung der Schädeldecke zugefügt. Er fand Aufnahme im hiesigen Bezirkskrankenhaus.

Niederwartha. Seit einigen Wochen sind im Elbstrom die Dampfbagger des Wasserbauhofs mit dem Ausbaggern von Sand beschäftigt. Der Dampfbagger des ersten sächsischen Strombezirks steht gegenwärtig bei Pillnitz, derjenige des zweiten Strombezirks bei Göhlis-Niederwartha und der Dampfbagger des dritten Strombezirks unterhalb Meißen. Der ausgebaggerte Sand — ein Dampfbagger fördert täglich etwa 16000 Zentner — wird in große Elblähne gebracht und dann nach Hamburg befördert. Dort benötigt man den Sand zu Betonbauten oder preßt auf hydraulischem Wege Quader daraus. Der Hamburger Sand ist schlammig und nicht so gut für Betonwerke und dergleichen zu verwenden, als der ausgebaggerte Sand hiesiger Gegend. Ein derartiger Elbfahrt je nach Größe 300—400 Kubikmeter. Es sind bereits 20 derartige Röhre nach Hamburg unterwegs. Insgesamt werden alljährlich etwa 20—30000 Kubikmeter Daggersand aus Sachsen nach Hamburg befördert.

Meißen. Ein seltener Fall von „rührender Gattenliebe“ hat sich jetzt hier zugetragen. Hatte da ein Mann sein edelich angetrautes Weib verlassen, um mit einer anderen herrlich und in Freuden zu leben. Die verlassene Gattin ließ indessen nicht zum Stuhl, um eine Scheidungsklage durchzusetzen, sie wandte lieber ein probateres Mittel an. In aller Ruhe trat sie mit der Verfährerin in Verhandlungen und bewog sie, ihr gegen Zahlung von 200 Mk. ihren Gatten wieder zuzustellen. Der Vertrag wurde auch durchgeführt, wieder einmal war das Eheglück einer Familie gerettet. — Der Direktor der königlichen Porzellanmanufaktur, Geheimrat Kommerzienrat Geßel, tritt am 1. Mai in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ist der Oberbergrat Dr. Heinke ernannt worden. — Die konservative Landtagsfraktion hatte am vergangenen Montag von Dresden einen Ausflug nach Meißen unternommen und hielt in den Weinstuben zum Kellermeister einen fröhlichen Weinabend ab, der durch Ansprachen und die Hausmusik des „Kellermeister“ sowie durch Lieder der zufällig anwesenden Meißner „Viedertafel“ noch besondere Würze erhielt. — Durch das verbotswidrige Spielen in auswärtigen Lotterien ist mancher schon reicher geworden, zwar nicht an Geld, dafür aber an Erfahrung. Einige hiesige Einwohner, die kürzlich sich mit einem geringen Betrage an einer spanischen Lotterie beteiligten, hatten die Freude, schon nach kurzer Zeit einen kleinen Treffer ausgezahlt zu erhalten. Das glückliche Ereignis bestätigte natürlich die Meinung, daß man der spanischen Glücksgöttin auch weiter die Hand bieten müsse. Die Spieler sandten dem Priester der südländischen Fortuna diesmal 35 Reichsmark als Einlag, schlauerweise natürlich in einem gewöhnlichen Briefe mit doppeltem Briefumschlage, um der hiesigen Behörde ein Schnippchen zu schlagen. Schneller noch als am letzten Male ging ihnen von ihrem Kollektur in Barcelona ein Brief zu, dessen Fülle schon verraten ließ, daß darin etwas ganz Besonderes enthalten sein müsse. Und richtig, nachdem der Empfänger seine erste Aufregung gemeistert und den Briefumschlag geöffnet hatte, fand er zu seiner Ueberraschung darin seine beiden Briefumschläge, in denen er die 35 Mark abgehandelt hatte, zwar ohne deren Inhalt, dafür aber ein sehr höfliches Schreiben, in dem ihm der Kollektur „zu seinem Bedauern“ die Mitteilung machte, daß er in dem Briefe der hiesigen Sachsen kein Geld gefunden habe, weil dieser, wie die beiliegenden Briefumschläge beweisen, unterwegs geöffnet und ihres Inhaltes beraubt worden sein mußte. Den

Empfängern kommt die ganze Geschichte sehr spanisch vor, aber aus gewissen Gründen werden sie die Sache natürlich auf sich beruhen lassen. Um aber anderen, die auch gern auf spanische Manier leicht und schnell reich werden wollen, Gelegenheit zu geben, ihr Geld an den Mann zu bringen, sei die Adresse des Kollekturs verraten: D. N. Gennert, Calle Badua 91, Barcelona. Dem Namen nach ist es vermutlich ein Deutscher, der genau weiß, daß es hier eine gewisse Sorte Menschen gibt, die sobald noch nicht alle werden.

Dresden. Der soeben fertiggestellte Rechnungsab-schluß der Stadtgemeinde auf das Jahr 1911 hat ein außergewöhnlich günstiges Ergebnis, das zum Teil auf dem glücklichen Erfolge der Internationalen Hygiene-Ausstellung, zum wesentlichen Teile auf der gedeiblichen weiteren Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse von Dresden beruht. Er weist bei dem städtischen Haushalte einen Ueberschuß von 2381045 Mk. 91 Pf. nach (gegen 1910 883 Mk. 67 Pf. im Jahre 1910). Der Rechnungsab-schluß bei der evangelischen Schulgemeinde ergibt einen Ueberschuß von 438128 Mk. 88 Pf. (gegen 459880 Mk. 26 Pf. im Jahre 1910). — Nach 22 Jahren kostenlos freigesprochen wurde der vormalige Schuhmann Wilhelm Henke im Wiederaufnahmeverfahren. Der jetzt 63 Jahre alte Angeklagte wurde im April 1890 vom hiesigen Landgerichte wegen Blutschande, begangen an seiner leiblichen Tochter, zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Henke verbüßte diese Strafe und als seine Tochter vor 7 Jahren starb, erklärte sie kurz vor ihrem Tode, daß sie falsch geschworen habe und daß ihr Vater unschuldig sei. Von dieser Tatsache erfuhr Henke erst voriges Jahr und hat den hiesigen Rechtsanwalt Dr. Knoll das Wiederaufnahmeverfahren zu beantragen. Das Oberlandesgericht kam dem Antrage nach und Henke wurde in der Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, kostenlos freigesprochen. — Das Landgericht verurteilte den Schuhmachergehilfen Heinrich Max Falz aus Görlitz, der bei der Reichstagswahl in Dresden wählte, obwohl er hierzu nicht berechtigt war, zu fünf Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust. — Am 1. Juli d. J. werden mit Ausnahme des Konsumvereins Pieschen sämtliche Dresdner Konsumvereine mit dem Konsumverein Borsparis für Dresden und Umgebung verschmolzen werden. Die neue Vereinigung wird danach insgesamt 50000 Mitglieder zählen. — Durch Leuchtgas vergiftet wurde Sonnabend früh in seiner Wohnung Blumenstraße 98 das Ehepaar Schloffer Pohl aufgefunden. Es liegt ein Unglücksfall vor. Während der Mann schon tot war, konnte die Frau noch lebend dem Krankenhause zugeführt werden.

Blasewitz. Die Sammlung für ein Militär-Flugzeug hat bis vorgestern die Summe von 17055,58 Mark ergeben.

Deuben. Eine tragikomische Geschichte ereignete sich hier. Infolge ehelicher Zwistigkeiten verließ eine Ehefrau ihren Mann — auf ewig, denn sie brachte alle ihr gehörigen Gegenstände in ein anderes Lokal und zog zu ihren Eltern nach Potschappel. Der Ehemann war mit dieser Trennung aber keineswegs einverstanden. Er suchte seine Ehefrau auf, fand aber keinen Einlaß. Das brachte ihn demnächst in Harnisch, daß er seine nahm und die Fensterhebel einwarf. Dann ging er dorthin, wo die Frau die Sachen untergebracht hatte, warf die Fensterhebel ein, stieg ein und machte sich nun über alles her, was ihm in die Finger kam, und zwar mit solchem Erfolge, daß die Spuren seiner Tätigkeit den Boden bedeckten. Dann transportierte er die Reste ehemaligen Glases an den Mühlgraben und warf sie hinein. Das Nachspiel, das noch folgen dürfte, wird weniger angenehm sein.

Charandt. Dem Abbruch verfallen ist die Mühlenmännische Brauerei, die zur Verbreiterung der Straße von der Stadt angekauft wurde.

Gartha bei Charandt. Im hiesigen Sturbad haben die Frühlingsstürme, die in den letzten Wochen über die Lande drausien, insofern recht bedeutenden Schaden angerichtet, als verschiedene hochragende Bäume des prächtigen Kiefernbestandes entwurzelt und hingefirrt wurden. Sie sind im Kampf mit den Elementen unterlegen und haben sich nun trauernd über den moßigen Boden, über die Wege geneigt.

Schdorf, 27. April. Heute vormittag in der fünften Stunde wurde der Hausbesitzer und Korbmacher Ernst Louis Wallas hier in seiner Hausflur tot aufgefunden. Er hat sich in einem Anfälle von Schwermut, bedingt durch ein körperliches Gebrechen, selbst den Tod gegeben. Der Verstorbenen stand im 68. Lebensjahre.

Dippoldiswalde. Die städtischen Kollegien wählten in gemeinschaftlicher Sitzung Ratsassessor Zahn in Freiberg zum Bürgermeister.

Frauenstein. Von 84 Bewerbern wurde der Gemeindevorstand von Rodau bei Lengsfeld, Paul Stüb, zum Bürgermeister von Frauenstein gewählt.

Großenhain. Ein Irrenhain wird der hiesige Feuerbestattungsverein demnächst errichten. Zu diesem Zwecke hat der Verein ein geeignetes Feldgrundstück (9870 qm) auf der Westseite des Kupferberges, anschließend an den städtischen Waldpark, käuflich erworben.

Nadeberg. Hier ist die Umsatzsteuer in eine Warenhaussteuer umgewandelt worden, die die oberbehördliche Genehmigung gefunden hat. Bei Beratung dieser Angelegenheit wurde aus der Mitte der Stadtverordneten die Schaffung einer Billetsteuer, namentlich für Kinos, angeregt.

Leipzig. Nicht weniger als 6 Selbstmorde meldet der vorgelegte Polizeibericht. Erhängt haben sich ein 45 Jahre alter Schankwirt, die Ehefrau eines Parsettlegers, ein 15-jähriges Dienstmädchen und ein 40 Jahre alter Arbeiter aus Borna. Erschossen hat sich im Nonnenholze ein Mann, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, ebenso wurde ein Leichnam aufgefunden, der am Ufer des Pleißenflusses gelandet war.

Rittweida. Auf der Burgstädter Straße oberhalb des Gasthofes „Ritterhaus“ wurde vergangenen Sonntag der 36 Jahre alte Dienstknecht Richter von einem auswärtigen Privatautomobil überfahren. Richter war in angetrunkenem Zustande gestürzt und mitten auf der Straße liegen geblieben. Der Ueberfahrene wurde tot aufgefunden. Das Automobil ist unerkannt weitergefahren.

Pegau. Seinen gräßlichen Verletzungen erlegen ist ein 39 Jahre alter Malergehilfe. Er war am 16. d. M.

in
der
300
verb
6 M
auf
nach
hend
bah
und
los
hat
Wil
erlit
die
nisch
Wal
deut
und
im
zu
er
der
info
Die
schw
in d
Säch
auct
wirt
arbe
Sch
zeige
im
dann
Bast
48 M
boote
80 P
Bast
Reit
94 P
auf
O
wilt
Mitt
Klein
Rück
nisch
Bun
Geme
bede
den
Teleg
Katal
Chest
mo
Deve
wisse
eine
Leich
melde
— G
mußt
dann
der
Lond
über d
1/7 1
L
1
des J
Erhö
sonst
10000
nomme
2
abgefe
3
Ordn
Hochb
Müller
auf 36
die A
Wasser
für da
Jubilä
Kennt
6
gesuche
dingun
7
Horn,
bedingt
stimmt.
8
Horn p
wird p
9
Erricht
gegeben
10
wegen
hat, be
heit an
soll die
seiner
11
Betrag
12
Ansch